



CENTESIMUS ANNUS PRO PONTIFICE STIFTUNG

2019

ERKLÄRUNG

ETHIK FÜR EIN ZEITALTER DER "NEUEN DINGE":

VERANTWORTUNG, KREATIVITÄT UND PERSÖNLICHES ENGAGEMENT IM DIGITALEN ZEITALTER

In unserem Ökosystem der digitalen Kommunikation und unserer Umgebung des "maschinellen Lernens" haben technische Hilfsmittel einen direkten Einfluss auf die menschliche Kultur. Die Erstellung, Sammlung und Nutzung von „Big Data“ ist allumfassend und ihr potenzielles Wachstum ist exponentiell. Die ethische Debatte über den Datenschutz und den Missbrauch von Informationen ist allgegenwärtig. Aber auch in anderen Bereichen der „Künstlichen Intelligenz“ ergeben sich neue ethisch bedeutsame Entwicklungen – von der Landwirtschaft und Ernährung über die Industrie, das Gesundheitswesen, die Stadtentwicklung, den Katastrophenschutz und den Klimawandel. Gleichzeitig haben wir uns in der Vergangenheit immer noch mit ethischen Misserfolgen auseinandersetzen müssen: Mehr denn je bedroht ein altes Konzept, das auf einer individuellen, "Goldrausch"-Maximierung des persönlichen Gewinns basiert, die Integrität der Menschheit.

Die "neuen Dinge" fordern die katholische Soziallehre heraus, neue persönliche und kollektive Antworten zu formulieren. Die Institutionen weisen positive und negative Entwicklungen auf: Zum ersten Mal hat sich die internationale Gemeinschaft auf Ziele der nachhaltigen Entwicklung geeinigt, an denen Regierungen, die öffentliche Meinung und die Wirtschaft weltweit beteiligt sind. Gleichzeitig scheint jedoch die solidarisch ausgerichtete Kooperationspolitik mehr als je zuvor auf weit verbreitete Ängste, Skepsis oder Gleichgültigkeit zu stoßen.

Jeder von uns kann durch Unternehmertum, Investitionen, politisches Engagement und großzügige Spenden direkt für Solidarität und Nachhaltigkeit eintreten. Aber auch der intellektuelle Rahmen ist wichtig – und auch die Christen müssen eine Erneuerung der Ideen anstoßen, die eine entscheidende Rolle bei der Veränderung der Gesellschaft spielen können.

Aus der jüngsten Arbeit der Stiftung *Centesimus Annus pro Pontifice*¹ sind in ihrem Bemühen, Wege zu einer nachhaltigen, vollständig menschlichen Marktwirtschaft zu finden, folgende Leitlinien hervorgegangen, die allen Mitgliedern der Kirche angeboten werden: Arbeitgebern und Arbeitnehmern, Akademikern, Geistlichen, Laien, Erziehern, Verbrauchern, Bürgern, Jugendlichen und Alten. Sie geben nicht vor, erschöpfend zu sein, sondern wollen richtungsweisend auf unserem Wege sein.²

1. **Die Ausbildung der Personen** zur Übernahme von Verantwortung im Rahmen der Chancengleichheit bleibt die Schlüsselfunktion für die menschliche Entwicklung. Hervorragende Bildung ist nicht die Verfolgung von Status oder Privilegien. Ziel ist es, die Fähigkeit der Menschen zu entwickeln, fundierte Entscheidungen zu treffen, die Abhängigkeit vom Konsum zu überwinden und bei Schülern jedes Alters den natürlichen Willen zur Zusammenarbeit und guten Arbeit zu fördern. Unternehmen, die oft Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Fachkräften haben, müssen stärker direkt in die berufliche Weiterbildung investieren.
2. **Familien** müssen sich auf das neue Umfeld vorbereiten, in dem der Dialog zwischen den Generationen aufgrund von Arbeitsdruck, Zeitmangel und technologischer Invasion schwierig ist. Wir müssen investieren, um den notwendigen Raum für Gespräche und Austausch zu schaffen. Ziel ist es, eine Kultur des gegenseitigen Respekts und des tugendhaften Verhaltens aufzubauen, insbesondere in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter und die Wertschätzung verschiedener Beiträge zum Gemeinwohl.
3. Als **Technologieanwender** in einer wettbewerbsorientierten Welt – sei es als Fachleute oder als Mitglieder der Kirche – müssen wir die effizientesten verfügbaren technischen Instrumente einsetzen. Aber unsere Pflicht ist es auch, nach der bestmöglichen Nutzung von Daten und Prozessen zu suchen, um die Gefährdeten zu schützen und ihre Rechte gegen monopolistischen Missbrauch zu verteidigen. Demokratie erfordert Transparenz über die Entscheidungen, die den Expertensystemen zugrunde liegen. Wissenschaftliche und unternehmerische Verantwortung bedeutet, Entwicklungen zu stoppen, die die menschliche Kontrolle überschreiten und sich ihr entziehen können. Die Technik muss ergonomisch orientiert sein, wobei die menschliche Arbeit durch Maschinen unterstützt und vervielfacht wird. Dies erfordert den Dialog mit Algorithmenentwicklern, das Verständnis für neue Sprachen, die Unterscheidung zwischen Mitteln und Zielen und die Initiative zur Förderung zielgerichteter Innovationen.
4. Die **Art der Arbeit** verändert sich. Dies betrifft die Höhe der Beteiligung an einer bezahlten Beschäftigung sowie den Bedarf an unterschiedlichen Fähigkeiten und

¹ Internationale Konferenzen im Vatikan vom 18. bis 20. Mai 2017 und vom 24. bis 26. Mai 2018. Fünfte Konsultation zum "Dublin-Prozess", die vom 15. bis 16. März 2018 an der Fordham University, New York, stattfand. Details finden Sie online unter <http://www.centesimusannus.org/en/>

² Frühere CAPP-Erklärungen wurden 2015 (A REFORMED MARKET ECONOMY: ENTREPRENEURSHIP FOR HUMAN DEVELOPMENT) und 2017 (CONSTRUCTING ALTERNATIVES TO PROMOTE HUMAN DIGNITY) veröffentlicht. Details finden Sie online unter <http://www.centesimusannus.org/en/the-institution/capp-statement/>

vertraglichen Vereinbarungen. Viele neue Arbeitsplätze werden geschaffen, andere verschwinden, der Übergang ist disruptiv und schwierig. Es kann mehr Zeit für die persönliche und kollektive Freizeit zur Verfügung stehen; einige leiden unter einer größeren Unsicherheit am Arbeitsplatz, während andere eine größere Flexibilität genießen können. Wir müssen die kontinuierliche Unterstützung bei der Bewältigung dieser Veränderungen für Menschen jedes Alters, aller Talente und Berufe fördern.

5. Ein **profitables Unternehmen**, das wettbewerbsfähig ist und in das Unternehmenswachstum reinvestieren kann, bleibt die Essenz des Unternehmertums. Die Parameter der Eigentums- und Managemententscheidung müssen breiter werden – nicht nur, um die Interessen aller Beteiligten im Unternehmen einzubeziehen. Es bedarf einer praktischen Reflexion darüber, wie die Produktions- und Marketingaktivitäten jedes Unternehmens und seine Produkte oder Dienstleistungen zur Gesellschaft beitragen – sowohl lokal als auch national und international.
6. Eine **gerechte Verteilung der Erträge und eine faire Risikoteilung** sind notwendige Themen der Geschäftsethik. Der Anteil der Arbeitskräfte ist in den letzten drei Jahrzehnten in den meisten reichen Ländern stetig zurückgegangen, während die zunehmende Unsicherheit der Arbeitsplätze darauf hindeutet, dass ein größerer Teil des Risikos auf den schwächeren Teil entfallen kann. Es bedarf eines erneuerten sozialen Dialogs, in dem die katholische Soziallehre wieder eine inspirierende Rolle spielen kann.
7. Der **neue Arbeitskontext** verlangt, dass wir zu einfachen, grundlegenden Fragen der Verteilung zurückkehren: Werden die Arbeitszeiten fair bezahlt? Wie können die Rechte der Arbeitnehmer in einem sich so verändernden Kontext geschützt werden? Wie sieht es mit der schwindenden reichen Bevölkerung und den Erwartungen der Wanderarbeiter aus? Der Dialog zwischen Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften ist dringend erforderlich, um gemeinsam durch diese unbekannten Gewässer zu navigieren.
8. Die **Kodizes der Geschäftsethik** haben sich als unzureichend erwiesen. Die Identifizierung von Problembereichen war manchmal überholt, die Verkündung in den Organisationen war ineffektiv und ihre Anwendung mangelte an gutem Beispiel und Mut von oben. In vielen Business Schools und Wirtschaftsorganisationen wird eine gesunde Überprüfung dieser Aspekte durchgeführt. Wir müssen Lehren aus den Fehlern der Vergangenheit ziehen und auf eine Institutionalisierung der Rechenschaftspflicht hinarbeiten.
9. Die tatsächlichen **Kosten von Umweltschäden** sollten berechnet und transparent im Preis von Industrie- oder Dienstleistungsprodukten widerspiegelt werden, um eine ungerechtfertigte Sozialisierung oder die Übertragung versteckter Kosten auf die nächsten Generationen zu stoppen. Wirtschaft, Politik und öffentliche Meinung sollten einen neuen Konsens über ein realistischeres Rechnungslegungs- und Finanzberichtssystem unterstützen.
10. Niemand kann die **Nutzung des Internets für kriminelle Zwecke**, insbesondere Menschenhandel und sexuellen Missbrauch von Kindern, ignorieren. Es liegt in unserer Verantwortung, dass wir alle informiert werden und im Rahmen unserer Möglichkeiten handeln, um dazu beizutragen, solche abscheulichen Aktivitäten zu stoppen.

11. Der Widerstand gegen die von Papst Franziskus angeprangerte **"Wegwerfkultur"** impliziert in erster Linie unsere Verantwortung, den Verlust und die Verschwendung von rund dreißig Prozent der Lebensmittel, die weltweit produziert und verteilt werden, zu reduzieren. Dazu gehört die Förderung von Joint Ventures in Entwicklungsländern zur Verbesserung der Qualität und Produktivität der Lebensmittelproduktion auf der einen Seite und die Bekämpfung von Verschwendung und Alternativen zur Verteilung überschüssiger Lebensmittel an Bedürftige auf der anderen Seite.
12. Jeder von uns muss die **Kreativität wieder entdecken**. Gegenüber der vorherrschenden Kultur – gekennzeichnet durch Oberflächlichkeit, Vulgarität, Egoismus, Neid und Gier – haben Christen und andere die Aufgabe, Kreativität und Verantwortung als Grundlage für den Aufbau einer globalen Kultur der Gerechtigkeit und Integration im digitalen Zeitalter zu fördern. Menschliches Gedächtnis (im Gegensatz zu maschinellen Verzeichnissen); Zeit, Kultur und Urteilsvermögen – um Emotionen vom rationalen Denken zu unterscheiden, Spiritualität: Das sind die drei Grundlagen, auf denen wir zu neuen Entwicklungsmustern beitragen können.

Die Laien sind für die Evangelisierung verantwortlich, indem sie die Soziallehre als einen wesentlichen Teil der Botschaft der Kirche, vermitteln und praktizieren. Um überzeugend und glaubwürdig zu sein, muss die Lehre über die sozialen, wirtschaftlichen und technologischen Veränderungen, die uns umgeben, sowie für die tiefe persönliche Erfahrung der Solidarität relevant sein: Den Menschen als Beziehungswesen anzuerkennen und zu verstehen, dass das Geben den Geber bereichert, und das Geben bedeutet, zu empfangen.

Mit den Worten von Papst Franziskus: „**Allzu oft hat sich eine tragische und falsche Dichotomie – analog zur künstlichen Kluft zwischen Wissenschaft und Glauben – zwischen den ethischen Lehren unserer religiösen Traditionen und den praktischen Anliegen der heutigen Geschäftswelt entwickelt. Aber es gibt eine natürliche Zirkularität zwischen Profit und sozialer Verantwortung [...]** Die ethische Dimension der sozialen und wirtschaftlichen Interaktion kann nicht von außen in das soziale Leben und Handeln importiert werden, sondern muss von innen kommen. Dies ist natürlich ein langfristiges Ziel, das das Engagement aller Personen und Institutionen der Gesellschaft erfordert [...] Sie versuchen, das Gewissen von Führungskräften im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Bereich zu formen. Ich ermutige Sie, an diesen Bemühungen festzuhalten, die zum Aufbau einer globalen Kultur der wirtschaftlichen Gerechtigkeit, Gleichheit und Integration beitragen.“³

³ Ansprache vor der internationalen Konferenz *Centesimus Annus pro Pontifice*, 26. Mai 2018, online unter http://w2.vatican.va/content/francesco/en/speeches/2018/may/documents/papa-francesco_20180526_centesimus-annus.html